

Gewerkschaft der Güterbeamten.

Umwandlung des Allgemeinen Güterbeamtenvereins in eine Gewerkschaft.

In der 40. ordentlichen Hauptversammlung des Allgemeinen Güterbeamtenvereins, welcher gestern im Saale der Landwirtschaftsgesellschaft stattfand, wurde die Umwandlung des Vereins in eine Standesorganisation auf gewerkschaftlicher Grundlage beschlossen.

Der Vorsitzende Ehrenpräsident Baron Härdtl würdigte das fünfundsiebenzigjährige Wirken des Zentralausschussesmitgliedens Benotti und überreichte diesem eine künstlerisch ausgestattete Dankadresse. Sodann wurde ein Begrüßungsschreiben des Vereinspräsidenten Dr. Hufnagel verlesen, welcher darauf hinwies, daß der Ernst der Zeit nicht gestatte, das 40jährige Jubiläum des Vereins zu feiern, seine Abwesenheit — er befindet sich in Deutschböhmen — mit der Grenzsperrung begründete und auf den bevorstehenden Kampf nach zwei Seiten hin vorbereitet: Gegen die Gewalten, die im Begriffe seien, die Scholle zu zerbrechen, und gegen die Großgrundbesitzer, welche den Beamten ihre Rechte noch vorenthalten. Die ebenfalls schriftlich mitgeteilte Mandatsniederlegung der Vizepräsidenten Doktor Michael Ottokar Popper — der ebenfalls in Böhmen weilt — und Domänenrat Schwallier — den Krankheit zum Rücktritt veranlaßte — wurde zur Kenntnis genommen.

In der nun folgenden Debatte über den Rechenschaftsbericht des Zentralausschusses knüpfte Forstrat Bezeczný an den Gesandtenbericht über die Vorbereitung der Sozialisierung an, gab der Erwartung Ausdruck, daß es zu einem angestelltenfreundlichen Gesetze kommen werde und beantragte die Umwandlung des Vereins in eine gewerkschaftliche Organisation unter Beschränkung auf wirtschaftliche Standesfragen, weil sowohl das in Vorbereitung befindliche Gesetz als auch der Zug der Zeit dazu drängen. Herr Brba wies darauf hin, daß die Bodenreform ein Programmpunkt der Sozialisierung sei. Wenn die Güterbeamten nicht bloß Zuschauer der Ereignisse sein wollen, dann müssen sie in einer zeitgemäßen Organisation den Ausdruck ihres Gesamtwillens anstreben, um den kollektiven Arbeitsvertrag zu erreichen.

Ehrenpräsident Baron Härdtl erinnerte daran, daß die Bemühungen des Vereinsvorstandes zur Schaffung einer Standesorganisation vor Jahren an der Indolenz der Mitglieder gescheitert seien. Er und Professor Maresch seien damals be-

wegen von der Führung des Vereins zurückgetreten. Versuchen könne man es jetzt, dazu bräuche man aber reiche Geldmittel, und wenn vielleicht eine Bodenreform komme wie in Ungarn und Böhmen, dann hören die Güterbeamten überhaupt auf. Ein Beamter der Anton Dreher'schen Guisverwaltung in Schwechat teilte die Gründung einer Betriebsgewerkschaft mit und kündigte deren Anschluß an die fachliche Gewerkschaft an. Herr Eidl, der namens des Bundes der Industriearbeitenden für den Anschluß der Güterbeamten an die gewerkschaftlichen Organisationen eintrat, sagte: Die Beamten aller Stände sind die Führer der Produktion, sie bilden den Adel der künftigen Menschheit: den Arbeitsadel.

Ingenieur Maresch meinte, die Güterbeamten müssen von der Abwehr rechtzeitig zum Angriff übergehen. Die Zeit sei vorbei, in der man sich von Kompromiß zu Kompromiß vertragen lasse. Forstverwalter Lenobel erwähnte die Standesangehörigen, eine Regelpartei oder eine Jagdgesellschaft nicht mehr einer Organisationsversammlung vorzuziehen. Forsttrat Pastowicz empfahl, sich mit dem Sozialisierungsausschusse des Ingenieur- und Architektenvereins in Verbindung zu setzen, damit die Beamenschaft bei der bevorstehenden Sozialisierung ihre Rechte vertreten könne. — Die Versammlung beschloß, den Zentralausschuß mit den Vorbereitungen für die Umwandlung des Vereins in eine Gewerkschaft zu betrauen und in einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung endgültig darüber zu entscheiden.